

Calmer Wochenblatt

№ 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis: 10 Pf. pro Blatt für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 7. April 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährlich m. Zeitungs. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarkreiseverf. jährlich. 1.20. im Fernverkauf: 1.30. Bestells. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 7. April. Gestern nachmittag fand die Beerdigung von Oberamtmann Regierungsrat Boelter statt. Eine überaus große Trauerverammlung aus Stadt und Land gab dem Dahingegangenen das letzte Geleit. Am Zuge beteiligten sich 2 Kompagnien der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, das Bezirkskommando, das Landjägerkorps, die Staatsbeamten, der Veteranenverein, die bürgerlichen Kollegien von Calw, die Schultheiß der Landgemeinden und eine fast endlose Zahl von Männern und Frauen. Die Stadtkapelle spielte während des Zuges auf dem Friedhof einige Trauermärsche und auf dem Friedhof selbst beim Eingang das Lied „Laßt mich gehen“. Der Sarg wurde von Landjägern zum Grabe getragen. Die tiefergreifende Grabrede hielt Dekan Roos über den Text Jesaja 45, 15. Der Geistliche schilderte den Lebensgang und das verdienstvolle Wirken des Entschlafenen und zählte die Werke auf, die der Verstorbene geschaffen und dessen Tun und Arbeiten beseelt gewesen seien von lauterer Gottesfurcht und einem allezeit heitern und fröhlichen Gemüt, das dem Dahingegangenen über manche Widerwärtigkeiten hinweggeholfen habe. Der Verstorbene sei ein offener, aufrichtiger Charakter gewesen, mit dem der Bezirk wohl beraten gewesen sei. Nach dem Geistlichen wurden mehrere Ansprachen gehalten, die alle einen Beweis gaben von der Wertschätzung und Hochachtung, die der Verstorbene genießen durfte und ein bereites Zeugnis seines liebevollen, selbstlosen Wesens, seiner großen Arbeitslust und seiner trefflichen Charaktereigenschaften waren. Kränze wurden niedergelegt von dem Präsidenten der Kreisregierung in Neutlingen im Auftrag des Ministeriums des Innern, von Amtmann Rippmann für das Oberamt und den Bezirksrat, von einem Vertreter von Herrenberg für die Amtskorporation, von Stadtschultheiß Müller in Neubulach für die Schwarzwaldwassergruppe, für

die Ortsvorsteher, für den Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw und für die Korporationsbeamten, von Oberamtsrat Fechter für den landwirtschaftlichen Verein und von Präzeptor Baenche für den Bezirksobstbauverein. Ein Choral beschloß die ernste Feier. Junige Anteilnahme zeigte sich bei der großen Trauerverammlung, die das Bewußtsein hatte, einen guten Mann begraben zu haben. — Regierungsrat Boelter war seit 1894 Vorstand des Oberamts und erreichte ein Alter von 62 Jahren.

— Gchingen. Nach einer Mitteilung der Hamburger Polizeibehörde ist der 30 Jahre alte ledige Kellner Gottlob Gräber von hier am 30. vor. Mts. im Hafen von Hamburg als Leiche aufgefunden worden. Er ging in der Nacht vom 1./2. Januar von seiner Wohnung in Hamburg weg, um an Bord des Dampfers „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie, auf dem er als Steward angestellt war, zu gehen. Seither wird er vermißt. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Simmozheim 6. April. Durch den kgl. Landesfeuerlöschinspektor Herrn Bauinspektor Zimmermann aus Stuttgart wurde heute in Anwesenheit der Herren Oberamtsbaumeister und Bezirksfeuerlöschinspektor Kiesner, Schultheiß Reiff, sowie des Kommandanten Schwämmle mit seinem Steigerzuge die neue 11 m hohe, fahrbare mechanische Feuer- und Rettungsleiter einer Uebernahmungsprüfung unterzogen. Die in allen Teilen sehr schön ausgeführte Leiter wurde von der Firma Vereinigte Feuerwehrrätefabriken G. m. b. H. in Ulm a. D. geliefert und in der Fabrik von J. G. Lieb in Diberach a. N. gebaut. Die eingehenden Untersuchungen auf verwendetes Material, sowie vorgenommene Proben und Belastungen ergaben, daß das Gerüst den weitgehendsten Ansprüchen genügt. Durch aus-

geführte Manöver wurde die große Beweglichkeit und einfache Handhabung bewiesen und ist durch die Indienststellung dieser Leiter die Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft unserer freiwilligen Feuerwehr wesentlich erhöht worden.

Stuttgart 6. April. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen verfügte im Anschluß an die bekannten Prozesse des alten Eisenbahnverbandes folgendes: In letzter Zeit mußten mehrfach Ordnungsstrafen gegen Unterbeamte wegen wörtlicher und tätlicher Beleidigung anderer Unterbeamten verhängt werden. Auch mußte mehrfach die Unterlassung der in § 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften vorgeschriebenen Anzeige von Strafflagen und Strafanzeigen gerügt werden. Die Dienststellen werden daher angewiesen, den ihnen unterstellten Unterbeamten und Hilfsunterbeamten unter Hinweis auf § 3 der Allgemeinen Dienstvorschriften die Pflicht der Verträglichkeit gegen Gleichgestellte erneut einzuschärfen und sie darauf hinzuweisen, daß Strafflagen und Strafanzeigen gegen andere Unterbeamte erst dann eingereicht werden dürfen, wenn die Generaldirektion auf die nach § 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften zu erstattende Anzeige Entscheidung getroffen hat. Bei künftigen Zuwiderhandlungen gegen die §§ 3 und 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften wird die Generaldirektion mit empfindlichen Strafen vorgehen.

Stuttgart 6. April. (Schöffengericht.) In der Gemeinde Schwaikheim, OA. Waiblingen, waren im September vorig. Js. 500 Mann Infanterie einquartiert. Die Verteilung der Quartierlast erregte unter der Bürgerschaft große Unzufriedenheit. Es wurde darüber geklagt, daß die ärmeren Bürger mehr belastet wurden, als die wohlhabenderen. Hauptsächlich sprach man davon, daß der Schultheiß keine Einquartierung hatte. Der Schultheiß war auf sein Ersuchen von der Quartierkommission befreit worden, die Quartierkommission hatte ihm zuerst

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Noch immer lagen ihre Arme wie Schutzhandschuhe um seinen Hals; in der Bestürzung hatte die Fremde sie über Bernhard geworfen. Er ließ sie sanft niedergleiten.

„Das hätte schlimm werden können“, sagte er und eine tiefe Erregung zitterte in seiner Stimme.

„Ich verdanke Ihnen mein Leben, mein Herr, ohne Ihre Dazwischenkunft läge ich jetzt tot oder verstümmelt da.“

Sie schauderte. Ein Gefühl der Ohnmacht kam über sie. Er hielt sie noch immer geflügelt. Jetzt winkte er seinem Führer und sie legten sie auf eine vom Schnee freie Stelle. Bernhard trat zur Seite.

Als die Fremde die Augen aufschlug und als er sah, daß sie sich aufrichtete, zog Eiche den Lodenhut.

„Ich empfehle mich Ihnen“, sagte er sehr fremd und höflich.

Im nächsten Moment verschwand er hinter einem Felsen.

Sie war aufgesprungen. Es schien, als ob sie ihm naheilen wollte, aber dann trat ein tropiger Ausdruck in ihr schönes Gesicht. Leicht stampfte sie mit dem Fuß auf und schweigend machte sie sich auf den Weg nach Lauterbrunnen.

Randens waren jetzt anderthalb Jahre verheiratet und nach außen hin schien alles glatt zu gehen. Man verstand von beiden Seiten es einzurichten, daß die lieben Nächsten nicht hinter die Kulissen sahen.

Benigstens glaubten es sowohl Herta als auch ihr Mann. Was das Ehepaar an innerem Zwiepalt, Kämpfen und Auseinandersetzungen durchmachte, war nicht wenig. Die Dienstboten merkten oft eine Verstimmung; sie waren alle auf der Seite des Herrn, dem sie seit langen Jahren dienten. Und Herta merkte es. Sie versuchte erst, den treuen, alten Diener durch einen jüngeren Lakaien zu ersetzen, aber Randens weigerte sich. Es gab Fälle, wo er energisch blieb, dann half alles Bitten, alles Schmolten seiner Frau nicht.

„Er hat einen Eifentopf“, pflegte Herta zu denken.

Wenn es galt, seine eigene Bequemlichkeit, seine persönlichen Wünsche aufzugeben, tat Randens es gern. So reiste er zweimal mit Herta auf mehrere Wochen fort.

Sie besuchten die Schweiz und waren im Frühjahr in Paris, das zweite Mal in einem eleganten böhmischen Modedebade, da Herta behauptete, angegriffene Nerven zu haben. Aber es war von keiner Erholung die Rede. Bunte Geselligkeit füllte die Tage aus und Randens konnte es nicht mehr erwarten, heimzukehren. Die Zeit der Arbeit fing für den tätigen Landwirt an und er sehnte sich darnach, auf seinem Reiterpferde über die heimliche Flur zu traben. Herta begriff das nicht. Sie verstand es nicht, daß es ein Vergnügen war, von früh bis spät im Sattel zu sein und nach dem Rechten zu sehen, daß die Freude am rüstigen Schaffen auf eigener ererbter Scholle volle Befriedigung gewähren kann.

Sie hatte sich im linken Seitenflügel des Schlosses ein Atelier eingerichtet. Bereitwillig hatte ihr Mann das Zimmer nach ihrem Wunsche umgebaut, zwei große Fenster in die dicken Mauern brechen und den Boden mit schönem Mosaik täfeln lassen. Die von der Hochzeitsreise mitgebrachte Draperie, die Marmorstatuetten und antiken Kunstgegenstände

einen Offizier und einen Burschen zugewiesen. Den Ortsvorsteher hatte man im Verdacht, daß er eigenmächtig Änderungen bei der Verteilung getroffen habe. Der Amtsdienier hatte auch keine Einquartierung, obgleich er begütert ist. In einem in der „Schwäb. Tagwacht“ erschienenen Bericht über eine Versammlung des Arbeitervereins Schwaibheim wurde dem Schultheißen Pfeiffer ungerechte Verteilung der Quartierlast vorgeworfen. Schultheiß Pfeiffer erhob Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Schwäb. Tagwacht“, Karl Sauerbeck. Die Beweisaufnahme gestaltete sich aber zu Gunsten des Angeklagten. Der Nebenkläger mußte sich von dem Verteidiger, Rechtsanwalt Christlieb, sagen lassen, daß der Ortsvorsteher in erster Linie die Pflicht habe, solche außergewöhnliche Lasten auf sich zu nehmen. Der Vertreter der Anklage stellte auf Grund der Beweisaufnahme die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts. Das Schöffengericht erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Stuttgart 6. April. (Luftschiffahrt und Aviatik.) Aus Köln verlautet, daß die Militärverwaltung für Flurschäden nicht aufkommt, die durch das Betreten von Feldern bei den bevorstehenden Luftschiffübungen durch das Publikum angerichtet werden, ferner nicht für Unglücksfälle, die dadurch herbeigeführt werden, daß das Publikum den Aktionsraum der Luftschiffe nicht freiläßt. Insbesondere werden Eltern im Interesse ihrer Kinder gewarnt, diese nicht unbeaufsichtigt zu lassen, da sie erfahrungsgemäß sich nicht selten zu weit vorwagen und den Übungsmannschaften lästig fallen. Die Vorbereitungen zu den Übungen sind im Gange. Der Parseval ist bereits gefüllt und das Militär-Luftschiff hat im Laufe des heutigen Tages sein Geos erhalten. Der Direktor des Nachener Observatoriums, Dr. Pohlis, hat bereits hier eine Wetterwarte mit zwei Assistenten eingerichtet.

Herrenberg 6. April. Am Oster-sonntag war ein Rechnungsrat vom badi-schen Ministerium des Innern in Hildbrichhausen, um über den Ankauf der sog. Heiligen Quelle zu unterhandeln. Frühere Unterhandlungen des durch einen Lehrer geleiteten Verkaufs der Quellen zerschlugen sich wegen der Bedingungen, unter denen natürlich das Benützungrecht der Gemeinde begriffen war. Die Quelle ist schon lange bekannt als ein gutes Mittel gegen Hals-sowie Blasenleiden; sie soll nach Untersuchung von Professor Engler in Karlsruhe auch Radium enthalten. Die Karlsruher Interessenten beabsichtigen, ein großes Kurhaus zu erbauen. Die Gemeinde wird, wenn der Kaufpreis auch für die Zukunft dem Heilwert annähernd entspricht, die Quelle verkaufen, da von Württemberg aus bis jetzt nichts geboten wurde. Man glaubt aber, daß vielleicht doch noch die Versicherungsanstalt Württemberg Wünsche äußert.

Beßigheim 6. April. Gestern nachmittag 3 Uhr traf unerwartet der König in Begleitung eines Kammerherrn mit Automobil vom Hofen-hof her hier ein, fuhr zum Rathaus und besichtigte die in dem altdeutschen Ratsaal untergebrachte Kunstausstellung des Malers Hirth aus Irönes aus München, der schon längere Zeit hier weilte. Nach kurzem Aufenthalt trat der König die Rückfahrt über Bietigheim an.

Aus dem Brackenheim Amt 6. April. Die Saaten sind gut durch den Winter gekommen und stehen schön. Der Weinstock hat gesundes kräftiges Holz. Das Schneiden und Biegen der Reben ist im großen Ganzen beendet. Nun wird gefelgt und gebüngt. Auch die Pfahlhausen werden nachgesehen, um rechtzeitigen Ersatz beschaffen zu können. Die Wiesen und Kleefelder entwickeln sich gut und lassen reiche Erträge hoffen. Auf den Aedern trifft man viele Mauslöcher an, weshalb jetzt schon von amtswegen auf die Bekämpfung der Schädlinge hingewiesen wird. Als bestes Mäusevertilgungsmittel wird der Löfflersche Mäuse-typhus-Bazillus empfohlen.

Salach O. Göppingen 6. April. Die Arbeiter der Firma Neuburger stehen im Aus-stand. Gestern vormittag suchten die beiden Verbandsbeamten und Arbeitersekretäre Wimmer vom Christlichen und Keppler vom Deutschen Textilarbeiterverband, eine Einigung zu erzielen, die Firma lehnte es aber ab, mit ihnen in Verhandlungen einzutreten. Die Arbeiter nahmen daher in einer gestern mittag 1/2 1 Uhr hier abgehaltenen Versammlung hierzu Stellung, worauf die Firma die Arbeiter aussperrte. Die Arbeiter beschloßen, heute morgen wieder eine Versamm- lung abzuhalten, in der eine Kommission von 7 Mann gewählt wurde zwecks Unterhandlung mit der Firma. Diese lehnte aber auch jetzt die Verhandlungen ab und hielt die Aussperrung der Arbeiter aufrecht. In einer weiteren Versamm- lung faßten die Arbeiter folgende Resolution: „Die Arbeiter erklären noch immer, zu Verhand- lungen bereit zu sein und erwarten von der Firma Neuburger eine wohlwollende Prüfung ihrer Wünsche. Zugleich erklären sie aber auch, von ihrer Forderung von 30 Proz. Zuschlag nach Abschaffung des Prämien-systems nicht ab- gehen zu können, da diese Forderung das mindeste ist, was bei der fortwährenden Teuerung not- wendig erscheint. Die Arbeiter versprechen, sich ruhig und geordnet zu verhalten, um die ganze Bewegung zu einem baldigen Abschluß zu bringen.“

Ebingen 6. April. Die kathol. Stadt- pfarrkirche hat sich für die Bedürfnisse der bedeutend gewachsenen Kirchengemeinde längst als zu klein erwiesen, es besteht die Absicht, durch einen Anbau das Gotteshaus im nächsten Jahre zu erweitern. Auf die Vergrößerung wurde bei dem Neubau der Kirche schon Rücksicht genommen, so daß sie ohne Schwierigkeiten durchzuführen ist.

Heidenheim 6. April. Bei dem ersten heurigen Frühlingsgewitter sind die Pferde an einem Fuhrwerk, auf dem sich der Fuhrmann Ludwig und der Gärtner Hartmann aus Burg- berg befanden, durchgegangen. Beide In- fassen wurden überfahren und Hartmann lebensgefährlich verletzt, so daß an seinem Auf- kommen gezweifelt wird, während Ludwig mit leichteren Verletzungen davonkam.

Waldsee 6. April. Ein hübsches Stüd- chen, das zeigt, daß es im Zeitalter der Elektrizität doch noch gemütliche Menschen gibt, passierte am Sonntag früh auf dem Bahnhof eines Ober- amtsstädtchens im Allgäu. Als der erste Zug dort eintraf, lag das ganze Stationsgebäude in tiefster Ruhe. Die Türen waren verschlossen und keine Seele rührte sich im Hause, denn alles lag noch im tiefsten Schlafe. Die auf Weiter- beförderung harrenden Passagiere, die vergebens sich um Fahrkarten bemühten, hieß der praktische Zugführer „blind“ einsteigen und dampfte davon. Auf der nächsten Station wurden dann die Billette nachgelöst.

Heidelberg 5. April. Eine Massen- petition deutscher Frauen betreffend das Ver- bot weiblicher Bedienung in Gast- wirtschaften ist dem Reichstag zugegangen. Die Vorkämpferin, auf diesem Gebiet, Frau Zellmed dahier, hat 130 000 Unterschriften gesammelt. Ueber die Forderung der Frau Geheim- rat Zellmed, die weibliche Bedienung in Gast- wirtschaften ganz zu verbieten, gehen in den Kreisen der Frauenbewegung selbst die Meinungen weit auseinander. Ein allgemeines Verbot würde Tausenden von Frauen und Mädchen die Mög- lichkeit nehmen, in einem an sich durchaus achtbaren Beruf ihren Erwerb zu suchen. Die Reichs-gesetz- gebung sollte sich darauf beschränken, den Miß- bräuchen im Kellnerinnenwesen, die namentlich in Norddeutschland häufig sind, vorzubeugen.

Rüdesheim 6. April. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise und das Gefolge trafen kurz nach 4 Uhr am Niederaltdorf ein und beschäftigten dieses eingehend. Um 5 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Wiesbaden, wo die Majestäten, die Prin- zessin und das Gefolge um 5 1/2 Uhr hier ein- trafen und im Igl. Schloß den Tee einnahmen.

Bielefeld 6. April. Unter Beteiligung vieler Tausender wurde heute nachmittag Pastor v. Bodelschwingh auf dem Zionskirchhof in Bethel beigesezt. Als Vertreter des Kaisers war der frühere Kriegsminister v. Einem erschienen, der einen prachtvollen Kranz am Sarge niederlegte. Ferner waren anwesend die Spitzen der Behörden, die gesamte Geistlichkeit und viele andere Persönlich- keiten. Die Trauerrede hielt Oberhofprediger Dryander.

Köln 6. April. In einem Straßenbahn- wagen entdeckten Angestellte eine Aschenurne mit

zierten den Raum, in dem Herta malte. Sie klagte fortwährend über Mangel an Anregung und konnte der Landschaft keinen Reiz abgewinnen.

„Ich denke, das Meer mit seiner großartigen Majestät ist ein dank- bares Motiv für den Pinsel des Malers,“ bemerkte Randen einmal.

„Wasser ist nicht mein Genre,“ versetzte Herta unfreundlich, „ich werde es immer bedauern, daß ich nicht dem Rat meiner Freundin folgte, und nach München ging. Dort wäre ich glücklich geworden.“

Er zuckte bei ihren Worten zusammen. „Daß du es an meiner Seite nicht bist, wußte ich, es aber von dir so kalt auszusprechen zu hören, bringt mir den Fehlgriß zum Bewußtsein, den ich beging, als ich dich zu meiner Frau machte.“ Er sagte es nicht heftig, nur traurig, dann fuhr er fort: „Ich hatte gehofft, dein Herz mit der Zeit zu erobern, es war mir eine Freude, dir alles, was der Reichtum gewähren kann, zu bieten.“

„Du erinnerst mich daran, daß ich ein armes Mädchen war!“ rief sie. „Wahrlich, das ist nicht zartfühlend von dir! Nun, ich kam trotzdem nicht mit leeren Händen in dieses Haus, ich brachte dir meine Jugend und meine Schönheit.“

„Du überhäufst sie“, entgegnete Randen ruhig. „Wohl habe ich mich an ihnen berauscht, aber das sind äußere Vorzüge, die vergänglich sind; es gibt innere Güter, die ich höher stelle und — vermisse.“

Sie schneelte von ihrem Sitz empor.

„Das soll heißen, daß sie mir fehlen!“ rief sie außer sich.

„Herta“, sagte er, noch immer sich beherrschend, „noch ist es nicht zu spät, um einen andern Weg einzuschlagen. Willst du versuchen, ihn zu gehen? Was an mir liegt, soll geschehen, um es dir zu erleichtern. Wir gehen nebeneinander her, wie zwei Fremde, und doch vereint uns das engste, heiligste Band, wir sind Mann und Frau. Es gibt kein voll- kommeneres Glück, als das einer harmonischen Ehe.“

Sie schien bewegt, aber sie wollte es ihm nicht zeigen. Deshalb erwiderte sie nichts. Sie zuckte bloß die Achseln und blieb stumm. Was das stärkste Wort nicht vermocht hätte, das rief dieses höhnische Verstummen hervor. Er glaubte eine Nichtachtung herauszufühlen. Seine Geduld verließ ihn, immer wieder wurde sie auf eine harte Probe gestellt. Ein Gefühl des Jornes bemächtigte sich des ruhigen, selbstbeherrschten Mannes, mit rauhem Griff packte er ihre Hand und hielt sie fest.

„Dir erscheint wohl lächerlich, was mir als höchstes Ideal vorschwebt!“ rief er. „Du verstehst es, in mir die Liebe langsam zu töten, vergiß nicht, daß sie sterblich ist!“

Sie blieb allein. Wenn er sich so als Herr und Meister ihr gegen- über zeigte, kam ein sonderbares Empfinden über sie, war es Furcht? War es Unzufriedenheit mit sich selbst? Nach solchen Szenen pflegte Randen oft tagelang von zu Hause fort zu sein; er war entweder auf der Jagd oder auf dem ziemlich weit entfernten Nebengut.kehrte er heim, so war nie mehr von dem die Rede, was sich zwischen ihm und seiner Frau abgespielt hatte, nur wurde sein Benehmen gegen sie um eine Schattierung kälter. Schon nach dem ersten halben Jahr bezog Randen seine früheren Zimmer, die er als Junggeselle bewohnt hatte; sie lagen im linken Flügel des weitläufigen Schlosses. Herta behauptete, am Morgen in ihrem besten Schlafe gestört zu werden, wenn ihr Mann sich oft schon um sechs Uhr vom Lager erhob. Sie schlief bis weit in den Tag hinein. Dann stand sie auf, kleidete sich in ein elegantes Negligee und schlürfte ihre Schokolade, blätterte in irgend einem französischen Roman und besah die angekommenen Modezeitungen. Es war ja ent- setzlich, daß man hier auf dem Lande sich nicht einmal ein feines Kleid bestellen konnte, selbst in Tilsit gab es nach Hertas Ansicht keine einiger- maßen gute Schneiderin. (Fortf. folgt.)

verlegter Plombe. Eine kleine Metallplatte ließ erkennen, daß die Urne die Aschenreste eines verstorbenen Neuwieder Schreinermeisters enthielt. Sie sollte von Angehörigen von Mainz nach Neuwied übergeführt werden und wurde auf der Eisenbahnfahrt gestohlen. Der Dieb scheint später zu der Erkenntnis gekommen zu sein, welchen Wert er sich angeeignet hatte. Er legte deshalb die Urne in einem Straßenbahnwagen ab.

Berlin 6. April. Ueber den neuen Siemens-Schudert-Luftkruzer wird noch gemeldet, daß er 13000 Kubikmeter Gas faßt. Er hat drei Gondeln und zwar 2 Maschinen- und eine Führergondel. In jeder der beiden Maschinengondeln sind je 2 Daimlermotore zu 125 PS. (im ganzen also 4 Motore) montiert, die zum Antrieb der Propeller dienen; so daß im ganzen 500 Pferdekkräfte zur Verfügung stehen. Weiter sind in der Führergondel noch zwei Motore von 24 PS. zum Antrieb der Ballonventilatoren untergebracht. Es wurde gestern auch die erste bisher errichtete drehbare Halle einer genauen Besichtigung unterzogen. Vier eingebaute Elektromotoren drehen das Gebäude nach der Windrichtung.

Hamburg 5. April. Heute mittag wurde im Hause Börnstraße 19 der 82 Jahre alte Hauswirt Uhrmacher Lessau mit zertrümmerter Schädeldecke ermordet aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um Raubmord, da eine Geldkassette und andere Behälter erbrochen vorgefunden wurden. Der Mord ist jedenfalls schon am Samstag ausgeführt worden.

Hamburg 6. April. Heute nachmittag wurde in Altona der 21 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Otto Burghard verhaftet, den nach Angabe des festgenommenen Mörders Magnus die Hauptschuld an der Ermordung des Uhrmachers Lessau treffen soll.

Marseille 6. April. Das Marine-Tribunal verurteilte 6 Heizer des Schiffes Muluja, die nachdem sie das Schiff verlassen hatten, sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen und darauf verhaftet worden waren, zu 10 Tagen Gefängnis.

Jerusalem 6. April. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich trafen heute nachmittag aus Jaffa hier ein. Konsul Schmidt und die deutsche Kolonie hatten sich

zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Das Prinzenpaar wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Das Prinzenpaar begab sich durch die flaggengeschmückte Stadt nach dem Hospiz auf dem Delberg.

Jerusalem 6. April. Seit den frühen Morgenstunden besetzten Tausende die zur Stadt führende Straße und erwarteten die Ankunft des Prinzenpaares. Kurz vor der Ankunft des Paares erschien Fehr v. Mirbach. Bei der Einfahrt spielte die Militärkapelle „Heil Dir im Siegerkranz“. Die Angehörigen der deutschen Kolonie und die Zuschauer brachen in Hochrufe aus. Prinz Eitel Friedrich schritt dann die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte den Kommandeur. Konsul Schmidt richtete hierauf eine längere Ansprache an das Prinzenpaar, in der er die lebhafteste Beteiligung der deutschen Bevölkerung an der Entwicklung Palästinas hervorhob. Das Hoch auf den Prinzen und die Prinzessin wurde begeistert aufgenommen. Dann bestiegen die Herrschaften mit ihrer Begleitung die bereit stehenden Wagen und fuhren auf der Jaffastrasse nach dem Delberg.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1910 sind die **Beionier-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipser-, Anstrich-, Tapezier-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Dachdecker- und Hafnerarbeiten,**

auf Grund der angelegten Bedingungen, zu vergeben. Voranschlag zc. liegt im Bauinspektionsbureau auf.

Angebote, ausgebrückt in Prozenten des Voranschlags wollen bis **18. April 1910, vormittags 10 Uhr,** an die Bauinspektion eingereicht werden.
Calw, den 5. April 1910.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Hirsau.

Anwesen-Verkauf.



In der Nachlasssache der verst. **Wilhelmine Bauer** hier kommt am **Montag, den 11. April ds. Js., nachm. 2 Uhr,** auf hies. Rathaus nachstehende Liegenschaft zum Verkauf:

Geb. Nr. 8	Wohnhaus mit Hofraum auf der Pleischenau 1 a 02 qm.	
8a	Heuschauer	25 "
Barz. Nr. 353 u. 354	Gemüsegarten	5 " 24 "
357-360	Baumwiesen, Acker u. Wiesen	47 " 31 "
422/2 u. 423	Baumacker und Wiese auf	14 " 18 "
411	Wiese in Silberwiesen	16 " 50 "

Das Gebäude befindet sich in schöner sommerlicher Lage. Die Grundstücke repräsentieren ertragsfähige Obstbäume.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind.

Den 6. April 1910.

Ratschreiber Majer.

Eier

zum Einlegen stets frisch eintreffend, allerschwerste **Italiener und Steiermärker** in bekannt guter Qualität, empfiehlt

D. Herion.

Kakes sind leichter zu backen

als man allgemein glaubt. Sie sollten deswegen in keinem Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Eßlöffel voll Wasser.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden verrührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Derselbe wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Weinglase zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem Reibeisen drückt man gleichmäßige Vertiefungen hinein u. bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. April 1910,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in die Restauration Mohr in Hirsau freundlichst einzuladen.

Gustav Hölle, Hirsau.

Monika Wild, Ebersberg.

Trauung 1/2 11 Uhr in Calw in der kath. Kirche.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft**

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Meinen werten Kunden teile ich mit, daß ich stets Lager der Fabrikate der Vereinigten Deckenfabriken Calw A.-G. unterhalte und empfehle ich mich bei Bedarf in:

Wollenen und Halbwollenen Bett-Decken,

Kamelhaar-Decken, Bügel- und Pferde-Decken, sowie in

fehlerhaften Decken

unter Zusicherung billigster Preise.]

Calw.

Ernst Schall am Markt.

Modewaren und Aussteuer-Geschäft.



Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres teuren in Gott ruhenden Vaters

Regierungsrat **Voelter**

sowie für die reichen Kranzspenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren wärmsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Voelter.

Ich beehre mich, mitzuteilen, dass ich stets ein reichhaltiges Lager der Fabrikate der VEREINIGTEN DECKEN-FABRIKEN CALW A.-G. unterhalte und dass ich von dieser Fabrik auch regelmässig grosse Posten fehlerhafte Decken kaufe, die ich zu vorteilhaften Preisen abzugeben in der Lage bin. Bei Bedarf in

WOLLENEN und HALBWOLLENEN BETT- und BÜGEL-DECKEN,
KAMELHAAR-DECKEN,
PFERDE-DECKEN

halte ich mich daher bestens empfohlen.

T. SCHILER, CALW.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass wir an Private weder fehlerlose noch defekte Decken abgeben.

VEREINIGTE DECKENFABRIKEN CALW A.G.

**Späte gelbe Saatkartoffeln „Up to date“,
späte rote Saatkartoffeln „Brimel“**

empfehlen zu M. 4.— pr. Ztr. ohne Sack ab hier

**Gutspächter Fahrion,
Hof Dide.**

Telephon: Station Teinach Nr. 1.



la. neue Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt billigt

D. Herion.

Ein anständiges Mädchen findet

Lauffstelle.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Eier

zum Einkochen
echte schwere Italiener,
Steiermärker

treffen bei mir ein und nehme ich Bestellungen hierauf zum billigsten Tagespreis entgegen.

R. Dalkolmo.

Zu bevorstehender Confirmation

empfehle ich

meine garantiert reinen spanischen

Weine

direkt vom Fass geschenkt von 1/4 Ztr. an, ebenso meine hochfeinen Flaschenweine wie: Malaga, Muscatel, Jerez, Marsala, Lacrimae Christi usw.

**Witwe Beck,
Marktplatz 11.**

Hausfrauen
nehmen zum
ausputz
nur
Hartmanns
Möbelpolitur,
die beste für jede
Art von Möbeln.

Unterzeichneter setzt wegen Aufgabe des Milchhandels

30 Stück Milchkannen,
10, 15, 20 Liter haltend,

1 Kühlapparat und 1 Mess
dem Verkauf aus; ferner verkaufe ein gut erhaltenes

Bernerwägele

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

H. Gehring in Ostelsheim.

Älteste Schwemmstein-Fabrik
außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-
dielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Wegen Wegzug ist eine schöne
3zimmerige

Wohnung

event. mit Gartenanteil, sofort oder
später zu vermieten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Oberhaugstett.

Unterzeichneter setzt sein



Wohnhaus

mit Schauer nebst Baumgarten dem
Verkauf aus; es kann jeden Tag mit
mir ein Kauf abgeschlossen werden.
Für einen Küfer oder Schneider wäre
Gelegenheit geboten, eine Existenz zu
gründen, da dieses Gewerbe hier
nicht vertreten ist.

Johannes Reutschler.

Grosse Stuttgarter
Geld-
und
Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April.
3031 Gewinne mit zus. Mark

100000

3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinne.

Lose à 2 M., 5 Lose 11 Mk.,

11 Lose 20 M.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-

ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 6.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Hierbei
Ed. Bayer, Zahnlechner, P.
Theod. Reinhardt, P.
Wilhelm Witz, P.

Vertreter allerorts gesucht für
die echte **Bephyr-**
Dauer-Wäsche.

Max Eid Nachf., Wäsche-Fabrik,
Frankfurt a. M.

Erste und älteste Firma der Branche.

Selbstgemachte

Eiernudeln,

garantiert nur von Eiern und Mehl,
empfiehlt

Hermann Schnürle.

Für den Hausputz empfehle:

**Persil,
Sunlightseife u.
Seifenpulver.**

**Witwe Beck,
Marktplatz 11.**

Sägmehl

hat abgeschlagen und kostet bis auf
Weiteres M. 2.— per cbm bei

Blank & Stoll.
meh. Holzwarenfabrik,
Calw.

Ca. 50 Ztr. unbereinigtes

Heu und Oehmd

verkauft
**G. U. Stoj z. Löwent,
Strau.**